

Programm Wintersemester 2015/16

Von den Schwierigkeiten, Patienten mit psychosomatischen Störungen zu behandeln

*Leitung: Dr. med. Thomas Cotar und
Dr. phil. Peter Müller-Locher*

**Samstag
24. Oktober 2015
9.30 – 16.00**

65

Die Behandlung von Patienten mit psychosomatischen, insbesondere somatoformen Störungen, gilt allgemein als schwierig und löst bei Patienten wie auch Therapeuten regelmässig Gefühle von Ohnmacht, Ärger, Desinteresse oder Frustration aus. Warum eigentlich?

Obwohl unbewusste Konflikte in der Anamneseerhebung somatoform Leidender durchaus gut erkennbar sein können, lehnen diese Patienten üblicherweise einen Prozess der Selbstreflexion und Einsicht vehement ab. Hinweise auf eine depressive oder ängstliche Symptomatik werden mehr oder weniger beleidigt zurückgewiesen und die therapeutische Beziehung ist oft spannungsgeladen. Zu allem laufen auch analytische Überlegungen und Interventionen häufig ins Leere.

In dieser dilemmatischen Situation hilft ein Blick auf die sog. Persönlichkeits-Struktur der Patienten. Dieser dient dazu, das Leiden der Patienten besser zu verstehen und besser auf sie einzugehen.

Anhand eines konkreten Fallbeispiels sollen der Strukturbegriff sowohl psychoanalytisch als auch daseinsanalytisch geklärt und strukturelle Aspekte der Somatisierung erarbeitet werden. Weiter wird ein Ausblick auf die Therapie unter strukturellen Gesichtspunkten

66

vorgenommen und die Gefahr einer einseitigen Defizit-orientierung struktureller Störungen diskutiert werden.

Anmeldung

möglichst bis 17. Oktober: tcotar@gmx.ch

Samstag
14. November 2015
9.30 – 16.00 Uhr

Übertragung – der relationale Ansatz

Leitung: Prof. Dr. med. Michael Ermann, München

Ein kurzer Überblick über die Entwicklung des relationalen Ansatzes in der Psychoanalyse gelangt zu dem Ergebnis, dass wichtige Konzepte der psychoanalytischen Behandlungspraxis eine Revision erfordern, will man Psychoanalyse als Ko-Konstruktion realisieren. Das gilt vor allem für das Konzept der Übertragung/ Gegenübertragung, welches der aktiven Einflussnahme der Analytikerin / des Analytikers Rechnung zu tragen hat. Dabei gewinnen Beziehungsfaktoren die entscheidende Bedeutung in der analytischen Situation. Sie beruhen auf prozeduralen Faktoren und äußern sich vor allem im unbewussten und vorbewussten Umgang mit dem Analysanden. Dabei treten die Inhalte des verbalen Dialogs und die Offenlegung von Übertragungsinhalten in ihrer Bedeutung zurück, während die prozedurale Übertragungsdynamik in Form des Enactment an Bedeutung gewinnt. Die Bewältigung der Gegenübertragung wird zum maßgeblichen Kriterium für den Erfolg der Behandlung.

In einem Input-Referat werden diese theoretischen Annahmen ausgearbeitet und mit kleinen Fallvignetten erläutert. Das Seminar soll dann Gelegenheit geben, *eigene Fallvignetten der Teilnehmer*, nämlich kritische Beziehungsepisoden und den Umgang mit ihnen, zur Diskussion zu stellen und im Lichte des intersubjektiven Ansatzes zu reflektieren.

67

alice.holzhey@bluewin.ch

Anmeldung

Daseinsanalytische Fallpräsentation und Überlegungen zu Verständnis und Relevanz der „Übertragung“ in der Daseinsanalyse

**Samstag
12. Dezember 2015
9.30 – 16.30 Uhr**

Dr. phil. Alice Holzhey

Dieses von der Seminarleitung angebotene Tages-Seminar ist am Morgen für die Fallpräsentation einer Kandidatin reserviert. Am Nachmittag bietet sich die Gelegenheit, das Thema der sogenannten „Übertragung“, das von M. Ermann am 14. November aus psychoanalytisch-relationaler Sicht behandelt wurde, aufzunehmen. Wir wollen, auf die Falldarstellung vom Morgen Bezug nehmend, darüber diskutieren, wie das Phänomen der Übertragung selber daseinsanalytisch/existenzial zu fassen ist und ob die so verstandene Übertragung in der daseinsanalytischen Praxis genügend beachtet und reflektiert wird, oder ob wir hier

68

etwas nachzuholen haben.

Ein Flyer mit genaueren Angaben wird später auf der homepage bekannt gegeben und den Kandidaten sowie den Mitgliedern des DaS per Mail zugeschickt.

Anmeldung

alice.holzhey@bluewin.ch

**Samstag
16. Januar 2016
9.30 – 16.30 Uhr**

**Worauf hören wir in der
daseinsanalytischen Therapie?**

*Leitung: Dr. phil. Daniela Sichel und
Dr. med. Uta Jaenicke*

Die daseinsanalytische Psychotherapie schreibt philosophischen Fragen in Bezug auf die menschliche Existenz eine zentrale Rolle zu. Wie wirkt sich dies auf die therapeutische Praxis aus? Was zeichnet die Daseinsanalyse in der Praxis als besondere Richtung der Psychoanalyse aus?

Als Daseinsanalytiker achte und höre ich in besonderem Masse auf die individuelle, spezifische Auseinandersetzung des Patienten mit der menschlichen Grundsituation, die sich in seinen konkreten Problemen und Erfahrungen verbirgt und die sein Leiden ausmacht. Das heisst, dass ich in „freischwebender Aufmerksamkeit“ mit einem „dritten Ohr“ auf die existentielle Dimension lausche, die in dem konkret Erzählten zum Ausdruck kommt.

Vom ersten Kontakt an, und für jeden Patienten ganz individuell, lässt sich so dessen je eigener Umgang mit sich und den Grundbedingungen menschlichen Existierens erfragen.

Im Seminar werden wir uns anhand konkreter Beispiele aus der Praxis um mögliche ontologische Auslegungen bemühen, aber auch die praxisrelevante Frage stellen, ob, wann und wie wir das Vernommene und Verstandene mit dem Patienten zusammen angehen und ansprechen.

möglichst bis 20. Dezember: d.sichel@bluewin.ch

Anmeldung

Lektüreseminar der GAD mit Prof. Dr. Helmut Holzhey zum Thema: Nietzsches „Wille zur Macht“ zwischen Schopenhauers Willensmetaphysik und Heideggers seinsgeschichtlicher Interpretation als „Wille zum Willen“

**Samstag
19. März 2016
9.30 – 15.30 Uhr**

Dieses Tages-Seminar wird im Rahmen der Weiterbildung des DaS angerechnet. Das genaue Programm ist im GAD-Teil dieses Bulletins abgedruckt.

doris.lier@bluewin.ch

Anmeldung